

Aus anderen Hochschulzeitungen

Kurzlehrgänge für Kulturreisende

Im Kulturhaus der Friedrich-Schiller-Universität Jena werden seit langem stägige Qualifizierungslehrgänge für Gewerkschafts- und DSF-Funktionäre sowie Kulturreisende durchgeführt. Durch die in aufgelockelter Form stattfindenden Lehrgänge werden die Teilnehmer befähigt, unsere Politik noch besser zu verstehen und in ihrem Arbeitsbereich erläutern zu können.

Kunstwerk für die Universität Rostock

Im Auftrag der Universität Rostock entstand das Relief „Von der Verantwortung des Menschen“ des Bildhauers Joachim Jastram. Das Kunstwerk, Abgabe an die faschistische Vergangenheit und Bekenntnis zur sozialistischen Gegenwart und Zukunft ausdrückend, wurde am 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus enthüllt.

Kabinett der DSF

Als kulturpolitisches Zentrum, das dazu beitragen wird, die Freundschaft zur Sowjetunion immer mehr zur Herzenssache aller Bürger unseres Staates zu machen, entstand an der TU Dresden ein Kabinett der DSF. Es wird das geistig-kulturelle Leben in den Studentenkollektiven fördern, Erfahrungen der Sowjetunion auf den verschiedensten Gebieten vermitteln und die Studenten bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus unterstützen.

Kulturproletariat für Naturwissenschaftler

Im Jahre 1970 wurde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein Kulturproletariat für Physikstudenten, Dauer: 2 Wochen, experimentell erprobt. Von jedem Studenten wurde während dieser Zeit obligatorisch künstlerisch-musisches Schaffen verlangt. Zur Wahl standen die Arbeitsgruppen Musik, Theater/Literatur sowie Bildende Kunst. Die praktische Arbeit war verbunden mit zahlreichen kulturtheoretischen Veranstaltungen. Durch dieses Praktikum sollen die künftigen Leiter u. a. die Rolle des künstlerischen Volksschaffers für die Bildung sozialistischer Persönlichkeiten und sozialistischer Kollektivbeziehungen besser erkennen lernen.

Das Experiment wurde ein voller Erfolg und die Teilnehmer stellten geschlossen den Antrag, das Kulturproletariat zum regulären, für jeden Studenten verbindlichen Teil des Studiums zu machen.

Große Aufgaben . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

VII. Pädagogischen Kongress weiter auswerten

Über die weiteren Aufgaben auf dem Gebiet der Lehrerbildung sprach Genosse Prof. Dr. Becker, 1. Prorektor unserer Hochschule. Ausgehend von den wegweisenden Materialien des VII. Pädagogischen Kongresses, sind er die Notwendigkeit einer stärkeren theoretischen Arbeit auf dem Gebiet der Erziehungswissenschaften an unserer Hochschule hervorzuheben. Er forderte, die Entwicklung an den berufl. und allgemeinbildenden Schulen nicht nur zu beobachten, sondern stärker unmittelbar zu beeinflussen. Die Qualifizierung der Studienpläne muß so erfolgen, daß die neuen Bildungsinhalte an den der Hochschule vorgelegten Bildungsanforderungen stärker berücksichtigt werden, um so den Übergang der Oberstufe an die TH zu erleichtern.

Als weitere Aufgaben nannte er die stärkere Einbeziehung des Lehrstuhls in unsere gesamte Arbeit, die stärkere Realisierung der gemeinsamen Verantwortung von Praktikern und Lehrkräften für die Heranbildung sozialistischer Lehrpersonalitäten, sowie die Notwendigkeit, die Lehrstudenten im Interesse ihrer späteren persönlichen Weiterbildung noch mehr zum selbständigen Wissenserwerb auf allen Gebieten zu befähigen.

Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen
Die Hochschulforschung hat in Verbindung mit der Lehre große Aufgaben zur Entwicklung der Wissenschaft selbst und zur Lösung praktischer Aufgaben zu erfüllen. Wie in den anderen Hauptprozessen der Hochschule geht es auch in der Forschung darum, das strategische

Ziel „Überholen, ohne einzuholen“ zu verwirklichen, durch Pionier- und Spitzenleistungen zur Stärkung unseres sozialistischen Staates beizutragen.

Auf dem Gebiet der Forschung ist eine insgesamt positive Entwicklung zu verzeichnen, was sich nicht nur in der Zahl der 1970 bisher eingereichten Patentmeldungen, Neuentwürfen und der abgeschlossenen Neuentwicklungsarbeiten ausdrückt, sondern was auch in der Überfüllung bei Studentenleistungen während der ersten fünf Monate dieses Jahres zum Ausdruck kommt.

Genosse Prof. Dr. Weilmantel hob in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit den Hauptpraxispartnern hervor, betonte jedoch, daß sich die gemeinsame Verantwortung auch auf die Bildungsarbeit erstrecken muß. Eine unserer Hauptaufgaben wird deshalb darin bestehen, die Beziehungen zu den Hauptpraxispartnern rasch zu echten Forschungs- und Bildungsverbänden zu entwickeln.

Arbeiter- und Bauern-Inspektion der Hochschule gewählt

Abchluß des Konzils war die Wahl der Arbeiter- und Bauern-Inspektion unserer TH. Die Vorschläge für die Besetzung der Inspektion waren aus den verschiedenen Bereichen der Hochschule eingereicht und bereits vorher breit diskutiert worden. Die Vorschläge fanden die einstimmige Zustimmung aller Anwesenden.

Niveau der Partearbeit erhöhen

(Fortsetzung von Seite 1)

und Auseinandersetzungen ist ein Beschluß zu fassen, dessen Realisierung wiederum bestimmte Einzelanträge an Genossen notwendig macht.

Jede Parteiversammlung (Grundorganisation oder Gruppe) muß dazu dienen, die Genossen zur Prinzipienfestigkeit in der politisch-ideologischen Auseinandersetzung zu erziehen und ihren Klassenstandpunkt ständig zu festigen.

Ein solche Arbeitsweise setzt die Aktivität eines jeden Genossen voraus, bedingt eine noch bessere Kollektivität der Leitung mit klaren Entscheidungen und Beschlüssen sowie eine gründliche Vorbereitung aller Aufgaben und Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, der FDJ-Leitung und der Gewerkschaftsleitung. Der Erreichung dieses Zieles über die Konsequenzen und qualitativ hohe Erfüllung der Beschlüsse unserer Parteilührung zum Umtausch der Parteidokumente.

Promotionen A im I. Quartal 1970

Dipl.-Ing. Harald Gottstein, Sektion Verarbeitungstechnik, am 11. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Jochen Harzer, Sektion Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften, am 23. 2. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Erich Hermanns, Sektion Verarbeitungstechnik, am 28. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Peter Hoffmann, Sektion Verarbeitungstechnik, am 29. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Dieter Liebau, Sektion Verarbeitungstechnik, am 29. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Helmar Sportbert, Sektion Verarbeitungstechnik, am 11. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Manfred Sternagel, Sektion Fertigungsprozess und -mittel, am 30. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Winfried Unger, Sektion Automatisierungstechnik, am 10. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Bernd Weber, Sektion Automatisierungstechnik, am 14. 1. 1970, zum Dr.-Ing.

Dipl.-Ing. Klaus Weigelt, Sektion Maschinen-Bauelemente, am 13. 1. 1970 zum Dr.-Ing.

Neuerwerbungen der Bibliothek

Bohne, L.: Periphere Geräte der digitalen Datenverarbeitung. 68 S., Berlin 1969.

Der Mechanismus und die Kinetik der Kristallisation (in russischer Sprache), 223 S., Minsk 1968.

Definke, F. M., Zagorodnjaja, G. und A. Fawol'ski: Festigkeit und Schwingungen elektrischer Maschinen (in russischer Sprache) 438 S., Leningrad, 1969.

Eube, L. und R. Hilde: Membran-Stellventile, 47 S., Berlin 1969.

Goeldner, H.: Übungsaufgaben aus der technischen Mechanik, Statik - Festigkeitslehre - Dynamik, 280 Aufg., m. Lösungen, 297 S., Leipzig 1969.

Hartley, G. C., Monnet, P. und F. Balguy: Technik der Pulso-demodulation in Nachrichtentechnik, 143 S., Berlin 1969.

Ideologie und Naturwissenschaft, Politik und Vernunft im Zeitalter des Sozialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution, 268 S., Berlin 1969.

John, E.: Einführung in die Asthetik, 176 S., Halle, 8. 1969.

Kadow, H. und I. O. Kerner: Programmieranweisung ZRA 1, 122 S., Berlin 1969.

Komplizierte Steuerungssysteme (in russischer Sprache) 207 S., Kiew 1969.

Langenbeck, W.: Lehrbuch der organischen Chemie, 484 S., Dresden 1969.

Liberman, A. M.: Organisation und Planung der Betriebe der Textilindustrie (in russischer Sprache), 337 S., Moskau 1969.

Methodik des Physikunterrichts, 294 S., Berlin 1970.

Organisation und Leitungsfragen der Theorie und Praxis, 182 S., Berlin 1970.

Reipridt, K.: Die philosophisch-naturwissenschaftlichen Arbeiten von Karl Marx und Friedrich Engels, 144 S., Berlin 1969.

Sandew, J. H.: Die Lichtgeschwindigkeit, 181 S., Berlin 1970.

Shkarovskij, I. P., Johnston, T. N. und M. P. Badynski: Die Kinetik der Plasmateilchen (in russischer Sprache) 399 S., Moskau 1969.

Der Heuchler am Pranger

Der Vorsitzende des Ministerrates unserer Republik, W. Stoph, war am 21. Mai 1970 mit der Forderung nach Kassel gekommen, eine klare Antwort darauf zu erhalten, ob die Regierung der BRD in den zurückliegenden Wochen unsere konkreten und konstruktiven Vorschläge gründlich bedacht hat und Nennmehr bereit ist, mit der Regierung der DDR einen Vertrag über die Aufnahme gleichberechtigter völkerrechtlicher Beziehungen abzuschließen.

Nicht hoch genug zu würdigen ist, daß Genosse Stoph am 21. Mai 1970 als Leiter unserer Regierungsdelegation nach Kassel fuhr. War doch die Reise durch nazi-faschistische Provokationen und Mordhetzen aus schwerster Belastung. Bundeskanzler Brandt hatte in seinem Antwortbrief an Genossen Stoph vom Mai 1970 versichert, für einen von jeder Diskriminierung freien Aufenthalt unserer Regierungsdelegation in Kassel zu sorgen. Das war von Brandt gebrochen. Genosse Stoph mußte nach der Grenzüberquerung in Bebra vor der Weltöffentlichkeit erklären: „Gesetze, sonstige Normativakte, Entscheidungen, Urteile oder anderweitige Handlungen staatlicher Organe der BRD, deren Geltungsbereich völkerrechtswidrig über die Staatsgrenzen der BRD hinaus ausgedehnt wurden, hatten und haben für die DDR und ihre Bürger katastrophale Rechtskraft. Sie sind für die DDR und ihre Bürger null und nichtig. Aus Unrecht kann kein Recht erwachsen.“

Er mußte diese Erklärung abgeben, weil das Bonner Grundgesetz die Bürger unserer Republik immer noch diskriminiert. So heißt es im Artikel 114, Absatz 1, daß vorbehaltlich andersweitiger gesetzlicher Regelung derjenige Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist, der die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volksangehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiet des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.

Alle Staatsbürger unserer Republik werden damit zu Unterthanen der BRD erklärt. Auf der Grundlage dieses Artikels wurde eine Vielzahl von Gesetzen der BRD erlassen, die die Bürger unserer Republik diskriminieren und eine permanente listische Aggressionsandrohung gegen uns verkörpern.

Brandt erklärte in Kassel: „Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik, die in ihrer Verfassung auf die Einheit der Nation ausgerichtet sind, vereinbaren im Interesse des Friedens sowie der Zukunft und des Zusammenhalts der Nation einen Vertrag...“ In der gleichen Erklärung

aber fordert Brandt, daß die jeweiligen Verpflichtungen gegenüber den vier Siegermächten, die auf den besonderen Rechten und Verbindungen dieser Mächte über Berlin und Deutschland als Ganzen beruhen, unberührt bleiben. Damit beharrt Brandt auf der weiteren Gültigkeit der Pariser Verträge, welche die Abspaltung der BRD vom Nationalverband gesamtdeutschen und die BRD fest in die NATO eingliederten. Sein Gedanke von der „Einheit der Nation“ und von „Zusammenhalt der Nation“ sind damit pure Heuchelei. Denn der Artikel 7, Absatz 2, der Pariser Verträge lautet: „Es zum Abschluß der Friederungsverträge Regelung werden die Unterzeichnerstaaten zusammenwirken, um mit friedlichen Mitteln gemeinsam ihr Ziel zu verwirklichen: ein wieder-vereinigtes Deutschland, das eine freiheitlich-demokratische Verfassung, ähnlich wie die Bundesrepublik besitzt und das in die europäische Gemeinschaft integriert ist.“

Hier wird deutlich, was Brandt wirklich will. Er verlangt von uns die Zustimmung zu den Pariser Verträgen und damit unsere Zustimmung zur Annexion unserer eigenen Republik durch die imperialistische NATO.

Wofür hält uns Brandt?

Genosse Walter Ulbricht stellte auf der 13. Tagung des ZK der SED fest: „Die sozialdemokratische Parteilösung und die Bonner Regierung sollten wenigstens zur Kenntnis nehmen, daß alle Täuschungsmanöver ins Leere stoßen werden.“

Diese Worte sollte Brandt beherzigen.

Brandt hat bis heute noch nicht auf die Frage des Genossen Stoph, wofür er mit seiner Politik will, welches strategische Ziel seine Politik verfolgt, direkt und eindeutig geantwortet. Doch die von Brandt vorgeschlagenen Grundsätze und Vertragsentwürfe geben eine indirekte, aber eindeutige Antwort. Brandts Politik verfolgt das strategische Ziel, den nach dem zweiten Weltkrieg entstandenen Status quo in Europa zugunsten des Imperialismus zu verändern und unsere Republik dem gesellschaftlichen und staatlichen Regime der BRD einzuverleiben. Brandts Politik verfolgt damit in Wirklichkeit das erklärte Ziel des westdeutschen Imperialismus und der USA-Globalstrategie.

Kassel hat nochmals besonders klar die Unversöhnlichkeit der beiden Gesellschaftssysteme in der Deutschen Demokratischen Republik und in der westdeutschen Bundesrepublik international bewußt gemacht“, erklärte Walter Ulbricht auf der 13. Tagung des ZK der SED.

Die Politik Brandts, die sich der Heuchelei und der Winkelzüge bedienen muß, entlarvt den westdeutschen Bundeskanzler als einen

typischen Vertreter des Sozialdemokratismus, der imperialistischen Agentur in der Arbeiterbewegung, wenn man sein Verhalten mit den Lehren der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vergleicht. Der Sozialdemokratismus hat seit der Jahrhundertwende die Aufgabe, die Arbeiterbewegung vom wissenschaftlichen Sozialismus, dem Marxismus-Leninismus, zu trennen und sie der bürgerlichen Ideologie auszuliefern. Das heutige strategische Ziel des Sozialdemokratismus ist die Erfüllung dieser Aufgabe zum Zweck der Korrektur der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zugunsten des Weltimperialismus.

Sehr treffend hat die führende Zeitung des USA-Finanzkapitals „International Herald Tribune“ vom 10. Dezember 1969 die spezielle Funktion Brandts charakterisiert: „Das Hauptaugenmerk ist jetzt auf Willy Brandt gerichtet, dem diplomatischen Pfadfinder oder Weichensteller für den Westen.“

Warum ist die bisherige Politik des westdeutschen Monopolkapitals, vertreten durch Regierungen der CDU/CSU als auch durch eine Regierung der großen Koalition, in eine Sackgasse geraten?

Warum bedient sich der Imperialismus auch in der westdeutschen Bundesrepublik des Sozialdemokratismus und seiner Vertreter wie Brandt, Weizner u. a. auf Regierungsebene?

Genosse Breshnew gab darauf zur Moskauer Beratung 1969 eine klare Antwort.

„Die inneren Prozesse und die Politik des Imperialismus werden durch das Anwachsen der Macht des Sozialismus, durch die Liquidierung der Kolonialregimes, durch den Aufstieg der Arbeiterbewegung immer stärker beeinflusst. Viele wichtige Merkmale des modernen Imperialismus erklären sich daraus, daß er gezwungen ist, sich den neuen Bedingungen, den Bedingungen des Kampfes der zwei Systeme, anzupassen.“

Genosse Stoph hat als Leiter unserer Regierungsdelegation in Kassel Brandts „diplomatische Pfadfinderei“ überlegen durchkreuzt und ihn gezwungen, sich selbst als Heuchler zu entlarven. Damit hat Genosse Stoph nicht nur unserer Republik, sondern auch der internationalen Arbeiterbewegung und dem weltweiten antiimperialistischen Kampf einen großen Dienst erwiesen. Genosse Stoph demonstrierte den Mitgliedern der SED und den Bürgern der BRD erneut die wissenschaftliche Politik der Arbeiterklasse und damit die konsequente Friedenspolitik unserer Partei und Regierung.

W. Pätzsch, Sektion Marxismus-Leninismus

Wilhelm-Pieck-Stipendiaten vorgestellt



Lothar Kämpf, FDJ-Gruppe 46/76

Lothar Weg führt über die Grundschule, die Erweiterte Oberschule und eine Facharbeiterausbildung als Funkmechaniker an unsere Hochschule, wo er Regelungslehre an der Sektion Automatisierungstechnik studiert.

Charakteristisch für ihn war stets eine aktive gesellschaftliche Arbeit, verbunden mit dem Streben nach hohen Leistungen beim Lernen. Als Mitglied des Internatsaktivs und durch das Ausüben von Funktionen in der FDJ und der GST an der Oberschule sowie als Gruppensekretär an unserer Hochschule war er stets bemüht, seinen Beitrag zur Entwicklung des Kollektivs zu leisten.

Diese Bemühen und die dabei erzielten Erfolge wurden während der Berufsausbildung durch die zweifache Auszeichnung mit der Medaille „Für gute Leistungen im Berufswettbewerb“ in Silber, an der TH durch ein Leistungsstipendium seit 1967 und die Auszeichnung seiner FDJ-Gruppe mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ anerkannt.

In diesem Jahr begann Lothar ein Studiumstudium.

So bereiten wir uns auf den Umtausch der Parteidokumente vor

Wir sind Studenten der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie und gehören der FDJ-Gruppe 69/64 an. Das Interview des Genossen Walter Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente war für uns Anlaß, unsere bisherige Arbeit kritisch zu analysieren und die nächsten Aufgaben zu beraten.

Unser wichtigster gesellschaftlicher Auftrag ist das Studium. Deshalb ist es für uns wichtig, dabei Höchstleistungen zu vollbringen. Davon gingen wir aus.

Wir sind Studenten der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie und gehören der FDJ-Gruppe 69/64 an. Das Interview des Genossen Walter Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente war für uns Anlaß, unsere bisherige Arbeit kritisch zu analysieren und die nächsten Aufgaben zu beraten.

Unser wichtigster gesellschaftlicher Auftrag ist das Studium. Deshalb ist es für uns wichtig, dabei Höchstleistungen zu vollbringen. Davon gingen wir aus.

Wir sind Studenten der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie und gehören der FDJ-Gruppe 69/64 an. Das Interview des Genossen Walter Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente war für uns Anlaß, unsere bisherige Arbeit kritisch zu analysieren und die nächsten Aufgaben zu beraten.

Unser wichtigster gesellschaftlicher Auftrag ist das Studium. Deshalb ist es für uns wichtig, dabei Höchstleistungen zu vollbringen. Davon gingen wir aus.

Genosse Walter Ulbricht sagte in seinem Interview: „Leninischer Arbeitsstil ist nicht einfach nur eine methodische Frage. Er verlangt vor allem gründliches Wissen um die gesellschaftlichen Erfordernisse und verbindet das wissenschaftliche Erkennen, was zu tun ist, mit der Erkenntnis, warum es notwendig ist und wie es am rationalsten und mit dem höchsten Grad an Organisiertheit der Kritik gelöst werden kann.“

Das Studium des Marxismus-Leninismus befähigt uns, unseren

Studienauftrag zu erfüllen. Zur Zeit müssen wir einschätzen, daß dabei noch Schwierigkeiten bestehen. In den Seminaren beweisen alle Genossen und FDJ-Studenten unserer Gruppe, daß sie theoretische Kenntnisse besitzen; Mängel bestehen aber noch in der praktischen Anwendung. Das zeigt sich u. a. bei aktuell-politischen Gesprächen in der Seminarsgruppe. Wir wollen deshalb noch gründlicher die Beschlüsse von Partei und Regierung studieren, um künftig noch wirkungsvoller argumentieren zu können.

Außerdem meinen wir, daß für jeden Studenten ein zielgerichtetes Arbeiten notwendig ist. Deshalb haben wir in der Seminarsgruppe ein Programm für den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ beschlossen. Danach werden wir im nächsten Studienjahr arbeiten. Die Initiative dafür ging von den Genossen unserer Parteilösungsgruppe aus und die Genossen unserer Gruppe betrachten das Ringen um die Formung eines sozialistischen Kollektivs als ihren gemeinsamen

Parteiauftrag. Die Diskussion über diese und auch andere Probleme hat uns Genossen im ersten Studienjahr enger zusammengeführt. Wir sprechen offen und kritisch gemeinsam über alle Fragen und helfen uns gegenseitig. Dadurch wurde es uns möglich, jeden Genossen in seiner Arbeit einzuschätzen und spezielle Parteilösungsaufträge z. B. zur Vorbereitung des militärischen Lehrganges und zur Entdeckung des geistig-kulturellen Lebens in der FDJ-Gruppe, zu erteilen.

Die nächste wichtige Aufgabe für uns ist der militärische Lehrgang. Die Genossen Nehs und Mülzler arbeiten schon im vergangenen Jahr als Ausbilder, und die dabei gewonnenen Erfahrungen nutzen wir gemeinsam für die Vorbereitung des 2. Lehrganges.

Durch die Auswertung des Interviews des Genossen Walter Ulbricht haben wir erreicht, daß unsere politische-ideologische Arbeit in der Seminarsgruppe wirksamer geworden ist.

Nehs, Parteilösungsgruppenorganisator

Das Studium des Marxismus-Leninismus befähigt uns, unseren Studienauftrag zu erfüllen. Zur Zeit müssen wir einschätzen, daß dabei noch Schwierigkeiten bestehen. In den Seminaren beweisen alle Genossen und FDJ-Studenten unserer Gruppe, daß sie theoretische Kenntnisse besitzen; Mängel bestehen aber noch in der praktischen Anwendung. Das zeigt sich u. a. bei aktuell-politischen Gesprächen in der Seminarsgruppe. Wir wollen deshalb noch gründlicher die Beschlüsse von Partei und Regierung studieren, um künftig noch wirkungsvoller argumentieren zu können.

Außerdem meinen wir, daß für jeden Studenten ein zielgerichtetes Arbeiten notwendig ist. Deshalb haben wir in der Seminarsgruppe ein Programm für den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ beschlossen. Danach werden wir im nächsten Studienjahr arbeiten. Die Initiative dafür ging von den Genossen unserer Parteilösungsgruppe aus und die Genossen unserer Gruppe betrachten das Ringen um die Formung eines sozialistischen Kollektivs als ihren gemeinsamen